

erstmalig 29 Preisurtheile durch Kultusminister Professor Hans Meier im Sitzungssaal des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in München ausgesprochen. Der Minister führte u. a. in seiner Ansprache aus: „Denkschriften ist wesentlich auf Aktivitäten und Initiativen der Bürger angewiesen. Um dies zu unterstützen, ist die Medaille für besondere Verdienste um den Denkschriften geschaffen worden. Sie ist für diejenigen gedacht, die, ohne dazu verpflichtet zu sein, ihre Zeit, ihre Kraft und oft auch ihre Mittel einsetzen, für diejenigen, die im Bewusstsein unserer gemeinsamen Verpflichtung um die kulturelle Erbe der Vergangenheit ein eigenes Anrecht nicht Mühen auf sich nehmen. Ihnen gebührt der besondere Dank der Allgemeinheit“. Unter den 29-Ausge-

zeichneten sind oft aus dem fränkischen Raum: Karl Bedal, Maler und Graphiker in Hof/Saale; Dr. Victor Harth, Vorsitzender der Schöngemeinschaft Altbamberg; Dr. Helmut Kuntzmann, Heimatspfleger im Landkreis Forchheim; Rudolf Hess, 1. Bürgermeister von Königberg (Ost. Hallertau); Dr. Emil Müllers, Vorsitzender der Abstammung Nürnberg; Godeb. Dandewert von Peran 14, Architekt in Niederfüllbach bei Coburg; Gerd Pfeiffer von Felitz, Hundshausen; Volker Schmidt, Journalist in Würzburg; Hans Steinmetz, Oberstudienrat in Bad Windsheim; Hermann Thomas, Oberlehrer in Kleinfaltenfeld (Dinkelsbühl) und Peter Vissler, Oberbaumeister in Würzburg/Schweinfurt.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Kasper Gertenhof (†): **Bad Brückenau** — Ein Jahrbuch aus der Geschichte des Bades an der Saale (1747-1862). Münchenerische Reihe 36/1973. Festschrift Münchenerischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg, 198 SS. Inwieweit Vorrangpreis für Mitglieder DM 7,—; Ladenpreis DM 10,—. Gesamtverstellung: Handbuch, Volkach.

Von der Entstehung des Bades, von seiner wirtschaftlichen Entwicklung, vom Aus- und Badepersonal, über Fuchschälerei, Quellen, Wasserversand, Kuffenrieb, Besucher und Finanzen berichtet der im November 1992 veranstaltete Vorkurs, Prof. Dr. Kasper Gertenhof, in seinem wissenschaftlichen Nachlaß. Diese Arbeit erschien 1996 und 1998 in zwei inzwischen vergriffenen Bänden „Bad Brückenau in frühlicher Zeit (1747-1815)“ und „Bad Brückenau in der Ludwigzeit (1818-1862)“. Nennenswerter sind in — in einem Band vereinigt — der Oberbühlstein wieder zugänglich. Darüber hinaus wurde die Neuaufgabe durch die Beiträge „Königlicher Sommer in Brückenau“ (nach handschriftlichen Aufzeichnungen der Gräfin Caroline von Lueberg 1862) von Paul Dr. Max H. von Freuden, und „Brückenau, ein Liebesbad der Hochromantik“ (zeitgenössische Quellenstudien) von Dr. Ernst-Günther Kreyg erweitert. Zwölf Bildtafeln aus der Geschichte des Bades sowie vierzehn Wiedergaben von

Substraten nach Zeichnungen von Heinrich Anton Erkem „Ansichten aus Bad Brückenau mit Umgebung“ (herausgegeben 1931) beschließen das ausführlich beschriebene Werk. a

Karl Karl Wehrkirchen und Kirchenburgen in Francon, Würzburg. Erben-Verlag 1973, 175 SS, 138 Zeichnungen, 7 Landkarten, 8 Bildtafeln mit vielen Fotos.

In diesem Buch befaßt sich Karl Karl intensiv mit dem Problem der Kirche als Vermögensgut — fast ausschließlich sind es Dorfkirchen. Ausgesprochen sind die gannseitigen Tauschleistungen, die es auch dem Laie ermöglichen, sich ein plastisches Bild dieser weltlichen Kirchenbauten zu machen. Behauptet wird ganz Frankon, so dem auch das im Ministerium für Francon wichtige Bureau Felds eingeschrieben wird. Untersuchungen werden dabei über 300 Kirchen mit Wehrbauten, die aber teilweise den Anspruch auf Vollständigkeit machen. Wesentlich ist dabei, daß Karl von mit dieser Arbeit hinausführe in die Grenzsetzung des Ministeriums, in dem die christliche Religion, verknüpft im Kirchenbau, mit allen Lebensleistungen, sich mit dem des Alltags, verbunden und verwachsen ist. So ist es selbstverständlich, daß die Kirche sowohl für den Gemeindevorstand, aber auch für den Schutz des Altars mit seinen Reliquien

geschaffen ist und gleichzeitig Leben und profanes Eigenem der Gemeindeglieder mit zu schenken hat. Schon in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, als man begann, auf Weltkirchen in Deutschland zu achten, entstand der Streit, ob Kirchenkreise überhaupt der Bewegung größer haben oder nur dem Pfarrer und der Anhängung der Gläubigen, oder ob jede Kirche in sich schon einen Weltcharakter trug. Der Verfasser zeigt durch die Menge an Material, das bis auf frühchristliche Kirchen zurückgeht, dass der Weltcharakter für die allgemein gültige Bestimmung der Kirche ausreichte. Freilich spricht das Buch des Bischofs, die Erlaubnis zur Kirchenbefähigung zu geben, dafür, daß auch unsere Kirche weltbeteiligt blieb, besonders wenn eine Bewegung für den Reich erwünscht war oder gar bedenklich werden konnte. Es gibt auch Gegenden, in denen eine Kirche in sehr wilder gleichem Schritt hat wie die innerlich korporellose Freisinger Klöster. Wie dem auch sei, in der umfassenden und gründlich fundierten Arbeit von Karl Kuhn gewinnen wir einen tiefen Einblick in die Vielgestaltigkeit des mittelalterlichen Abtstufens, in dem künftige Klöster und Überfälle des Mittelalters zur Abwehr zwingen und wobei der Weltgeist sich in dem ebenso zweckmäßig, wie harmonisch gestrichelten Kirchenbau niederschlug.

Dr. Ing. Wilhelm Peh, von Erla

Wagner Heinrich: Geschichte der Zisterzienserkloster Bilsbäumen im Mittelalter (1524). Münchener Studien Bd. 15 Würzburg (Hingst.) Freund-Münchener Kunst und Geschichte v. V. / Hingst. Verein Schweinfurt v. V. 1916. 181 S. Brosch. DM 3.— für Mitglieder der Herausgeber DM 5.—.

Sehr erfreulich, daß nach Brossat (S. 14) nun auch die Zisterze Bilsbäumen in der Reihe der Münchener Studien einen würdigen Platz fand! Verfasser kann man nur zustimmen, wenn er im Vorwort sagt, daß „eine Bearbeitung der Geschichte der Zisterzienserkloster Bilsbäumen . . . ein Stück unerfüllter Aufgabe der unerschöpflichen Landesgeschichte“ war. Die „planmäßige Zerstörung der Klosterarchive 1525“ (S. 5, S. 188) ergibt mehr als deutlich die vom Verfasser gemachten Schwierigkeiten bei Abfassung der Arbeit auf. Der einleuchtend disponierte Text

erfaßt alle Bereiche von der klugen Betrachtung des Forschungsstandes und der Quellenlage bis zum religiösen und geistigen Leben der mittelalterlichen Abteigebäude. Die knappen Schlusskapitel „Weniger Neugierde der Klöster“ (nach dem Brossat) und „Zusammenfassung“ lassen schlagkräftig die entscheidenden Ereignisse an, so etwa die „Hochzeiten in die Landesherrschaft“ (S. 140). In das vom Pfalzgrafen Hermann von Stollch gegriechen Kloster (die Gründungsgeschichte ist sorgsam herausgearbeitet! Diese Bemerkung sei keine einschneidende Kritik für den übrigen Text) zog 1158 der Gründungsbischof von Bamberg ein. Zwei Kartäuserklöster ergriff die bemerkenswerte Ausbreitung der Abtei. Die unergabene Neuausstattung trafen bis Pfalzgrafen südlich von Schweinfurt und Marienberg an bei Hallau; die Klosterhöfe konzentrierten sich im Großfeld. Enden schloßen auch im Banngebiet, südlich sogar in Schweinfurt und Würzburg, Quillen-, Linsener- und Abteivogtensverhältnisse befinden sich am Anfang des Bandes, dem zwei Anhangs abschließen: „Prosopographie“ (S. 127) kurze Lebensläufe der Äbte, in Manuskripten die Pfrunde, Subprior, Kantor, Kloster usw., Konventsstatuten; und „Liste der Besetzungen und Rechte der Abtei Bilsbäumen 1134-1515“. Eine Geschichte bis 1807 möge bald folgen!

-1

Karl Becht: Haus und Hof in Pilsberggebirge und Frankenwald. (Hannover-Verlag Hof/Saale, 2. erweiterte Auflage 1977; 164 S. mit 24 Fotos, davon 8 in Farbe, sowie einer Übersichtskarte und 260 Zeichnungen, gebunden DM 15,80).

Nach der als Sonderdruck des Nordostbayerischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde Hof im Jahr 1975 erschienenen 1. Auflage (siehe Besprechung im Mithras 1977) liegt nun die 2. erweiterte Auflage in geschmackvoller Aufmachung vor. „Erweitert“ wurde das Buch natürlich, nicht nur den „Fachmann“ interessierten solch ein Werk durch acht Farbphotos von Karl Becht, dem Sohn des Verfassers, dem auch die übrigen Fotos anzusehen sind, sowie einer von Karl Becht als Ergänzung zu seinen zahlreichen Textillustrationen gewachsenen Übersichtskarte, und durch Gebirgsfoto von Staatsminister Simon Nüssel (Bay. Staatsmini-